

Linienbus oder Heissluftballon

Gottesdienst: 2. Dezember 2018
Bibeltext: Psalm 83; 1Timotheus 2,1-4
Reihe: Jahresthema 2018 – Abentüür Gebät

Wir biegen auf die Zielgerade in unserem Jahresthema «Abentüür Gebät» ein und **werden heute noch einmal feststellen, dass das Gebet das Beste und Kraftvollste ist, was uns und dieser Welt passieren kann.** Im Gebet steckt nämlich das Potenzial, Gott und uns zu verändern. Doch bevor wir damit beginnen, widmen wir uns einer Episode aus dem Vatikan:

Der Generalmanager von Coca-Cola kommt in den Vatikan und macht dem Heiligen Vater ein Angebot: *«Heiliger Vater, wenn in jeder katholische Kirche auf der Welt einen Monat lang im Vaterunser das Wort 'Brot' durch 'Coca-Cola' ersetzt wird, dann zahlen wir dem Vatikan 10 Millionen Dollar!»* Entrüstet lehnt der Papst ab: *«Das geht auf keinen Fall – das kann ich nicht machen!»* *«Na gut!»*, verhandelt der Manager weiter: *«20 Millionen Dollar für eine Woche.»* *«Nein, das geht auf keinen Fall!»*, wehrt der Papst ab. *«Na gut!»* Der Manager spielt seinen letzten Trumpf aus: *«100 Millionen Dollar dafür, dass an einem Sonntag auf der ganzen Welt in jeder katholischen Kirche das Wort 'Brot' im Vaterunser durch 'Coca-Cola' ersetzt wird!»* Da dreht sich der Papst zu seinen Beratern um und fragt: *«Wie lange läuft der Vertrag mit der Bäckervereinigung noch?»*

Linienbus – Gott verändern

Die meisten unserer Gebete sind Linienbus-Gebete. So wie ein Bus eine Haltestelle nach der anderen anfährt, so steuern viele unserer Gebete ein Anliegen nach dem anderen an. Wir tragen es Gott vor, wir sagen, was wir brauchen, und danach geht es weiter zum nächsten Anliegen. **So machen wir die Runde und haben am Ende alle Dinge angesprochen, bei denen wir Gottes Hilfe benötigen.**

Warum machen wir das überhaupt, wenn doch Jesus in der Einleitung zum Unser-Vater-Gebet betont, dass Gott schon im Voraus weiss, was wir von ihm brauchen: *«Plappert nicht vor euch hin, wenn ihr betet, wie es die Menschen tun, die Gott nicht kennen. Sie glauben, dass ihre Gebete erhört werden, wenn sie die Worte nur oft genug wiederholen. Seid nicht wie sie, denn euer Vater weiss genau, was ihr braucht, noch bevor ihr ihn darum bittet!»* (Matthäus 6,7f).

Die Frage, ob Gebet überhaupt etwas bringt, wurde schon vor bald 2000 Jahren gestellt. Damals provozierte Origenes mit folgenden Aussagen: *«Erstens: Wenn Gott vorher weiss, was sein wird und ob es geschehen muss, dann ist Beten vergeblich. Zweitens: Wenn alles nach Gottes Willen geschieht und wenn das, was er will, feststeht und nichts davon verändert werden kann, dann ist Beten vergeblich.»* Ist Beten vergeblich? **Origenes war von der Unveränderlichkeit Gottes überzeugt.** Und davon ist ja auch in der Bibel die Rede: *«Ich, der HERR, wandle mich nicht»* (Maleachi 3,6). **Was also soll das Gebet in einer Welt, in der schon alles festgelegt ist?**

In der Bibel finden wir auch ein anderes Bild. Hier ist **Gott ein persönliches Wesen, das sich unsere Gebete aufmerksam anhört und auf sie antwortet.** Die Welt ist nicht wie ein von einem absoluten Monarchen regierter Staat, sondern vielmehr wie ein Kunstwerk (zum Beispiel ein Drama), das im Entstehen begriffen ist. Der Dramatiker erlaubt es den Personen, selbst den Lauf des Stücks mitzubestimmen, worauf er ihre Handlungen in das Endergebnis, also darin, wie das Stück ausgeht, einbaut. **Die menschliche Geschichte ist ein Drama, in welchem die Szene und das Handlungsgerüst vom Autor festgelegt sind, aber gewisse Einzelheiten von den Darstellern selbst improvisiert werden.** Gott hat sich in seinem 'Regierungsstil' für die Partnerschaft mit uns Menschen entschieden. Er hat den Menschen die **'Würde der Verursachung'** ver-

liehen, um es mit Pascal zu formulieren. Es ist ein Grundgesetz der Schöpfung, dass Gott die Materie so erschaffen hat, dass wir sie beeinflussen können: wir fällen Bäume, um Häuser zu bauen, wir stauen Flüsse, um Trinkwasser oder Elektrizität zu gewinnen. Gott hat uns Menschen so viel Freiheit gegeben, dass wir sogar einander unterdrücken, gegen unseren Schöpfer rebellieren, ja Gottes Sohn töten können.

Gott lässt sich durch das Gebet seiner Leute erweichen. Der Prophet Jona verkündet der Stadt Ninive: «*Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen*» (Jona 3,4). Doch dann geht es weiter: «*Als aber Gott ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reute ihn das Übel, das er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht*» (V10). Noch an anderen Stellen berichtet das Alte Testament, dass Gott auf eine Gebetsbitte hin etwas 'gereute' und er ein bereits angekündigtes Strafgericht nicht vollzog (2Mose 32,14; Psalm 106,45; Amos 7,3+6).

C.H. Spurgeon sagte einmal: «*Wann immer Gott beschliesst, ein grosses Werk zu tun, bringt er zuerst sein Volk zum Beten.*» Deshalb freue ich mich auf den Tag, an dem unsere Gebetszeiten die bestbesuchten Anlässe der Gemeinde sind. Ja, Gebet bewirkt sehr viel. In Hosea 11,8 spricht Gott: «*Mein Herz ist andern Sinnes, alle meine Barmherzigkeit ist entbrannt.*» Gott lässt sich erweichen (Matthäus 7,7; Jakobus 5,15-16; 1Petrus 3,12; Jakobus 4,2). Das Gebet öffnet die Tür zu den Schätzen Gottes! Sehr interessant finde ich auch, was Jesus sagt, als die Jünger ihn baten, sie beten zu lehren. **Obschon Jesus alles weiss, fordert er uns heraus, zu beten. Wir sind keine Passivmitglieder, sondern Mitgestalter der Welt!**

Wir können uns Gott als hocherhabenen Monarchen vorstellen, den die Alltagsdetails dieser Erde nicht berühren. **Wir können ihn aber auch als guten Vater sehen, dessen Wesen von Liebe, Grosszügigkeit und Sensibilität geprägt ist – ein unendliches Wesen, das ganz persönlichen Umgang mit seiner Schöpfung hat.**

Gott lässt sich in der Tat durch Gebet dazu bewegen, Dinge zu tun, die er sonst nicht tun würde. Mit dem Gebet setzen wir uns direkt an die Hebel der Weltgeschichte. Dem Gebet kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn es darum geht, die Welt zu verändern: «*Das Erste und Wichtigste, wozu ich die Gemeinde auffordere, ist das Gebet. Es ist unsere Aufgabe, mit Bitten, Flehen und Danken für alle Menschen einzutreten, insbesondere für die Regierenden und alle, die eine hohe Stellung einnehmen, damit wir ungestört und in Frieden ein Leben führen können, durch das Gott in jeder Hinsicht geehrt wird und das in allen Belangen glaubwürdig ist. In dieser Weise zu beten ist gut und gefällt Gott, unserem Retter, denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und dass sie die Wahrheit erkennen*» (1Timotheus 2,1-4; NGÜ). **Die Veränderung der Welt beginnt diesem Text zufolge nicht mit Taten und Aktionen, sondern in der Stille, im Gebet, im Gespräch mit Jesus.** Das Gebet soll alle Menschen einschliessen, aber insbesondere die Regierenden. Eine herausfordernde Anweisung. Umso beeindruckender, wenn man bedenkt, dass damals Kaiser Nero an der Macht war. Genau diese «barmherzig 'Gebet für alle'-Haltung» ist die Voraussetzung dafür, die Welt zu verändern. **Linienbus-Gebete verändern also Gott und damit die ganze Welt.**

Heissluftballon – der Beter verändert sich

Es wäre schade, wenn das Linienbus-Gebet der einzige Gebetstypus wäre, den wir praktizieren. Eine notwendige Ergänzung ist das Heissluftballon-Gebet. Eine Ballonfahrt startet an einem festgelegten Punkt. Die ungefähre Richtung der Reise kann man zuvor abschätzen. Aber wohin es dann wirklich geht und an welchem Fleck man schliesslich landen wird, das ist ziemlich offen. Es kann sein, dass der Wind zwischenzeitlich dreht. Es kann sein, dass die Richtung in höheren Luftschichten eine andere ist – oder dass zumindest die Windgeschwindigkeit ganz anders ist als in Bodennähe. Also darf man gespannt sein, wo man zur Landung ansetzen wird.

Asaf war ein «Heissluftballon-Beter». Er bekommt durch das Gebet einen ganz anderen Ausgangspunkt. Sein Beten hat ihn umgeformt. Von Asaf stammt der 83. Psalm. Es ist ein Hilferuf angesichts vieler Feinde. Zu Beginn seines Gebets schildert Asaf, was diese Feinde Übles vorhaben – «*Kommt, wir wollen das Volk Israel vernichten!*» (5) – und wie viele es sind. Die ethnischen Bezeichnungen, die Asaf aufzählt, lassen das Bild eines internationalen Aufmarsches

entstehen, der sich rings um Israel zusammenzieht (6-9). Nach der Lagebeschreibung trägt Asaf Gott seine Bitten vor. Und die sind sehr eindeutig: Er will, dass die Feinde Israels umkommen. Asaf zählt die grossen Gegner der Vergangenheit auf und erinnert sich, wie sie mit Gottes Hilfe besiegt wurden. *«Ihre Leichen verrotteten auf der Erde»* (11). Dass Gott so etwas auch in der aktuellen Bedrohung tut, darum bittet Asaf: *«Mein Gott, blase sie fort wie Staub, verwehe sie wie Spreu im Wind!»* (14).

Das ist kein hochmütiges Gebet, aus Nationalstolz geboren, der das eigene Volk für überlegen hält, das eigene Imperium ausdehnen will und deshalb alle störenden Völker ringsum wegfegen möchte. Es ist vielmehr die Bitte eines kleinen, meist schutzlosen Volkes, das die meiste Zeit seiner Geschichte unter fremder Herrschaft stand und sehr oft mit Vernichtung rechnen musste. **Asaf betet nicht von oben herab, sondern mit dem Rücken zur Wand. Solche Vernichtungsgebete klingen verständlich, aber doch weit entfernt von dem, was Jesus über Feindesliebe sagt.**

Mit diesen Bitten ist Asafs Gebet noch nicht zu Ende. Die Worte fliessen weiter aus ihm heraus. Im letzten Drittel des Gebets ändert sich langsam der Inhalt der Bitten. Ein neues Gebetsanliegen formt sich. **Nach wir vor möchte Asaf, dass Gott an den Feinden handelt, aber nun nicht mehr so, dass sie dabei umkommen. Vielmehr sollen sie vor Gott erschrecken und vor den anderen lächerlich dastehen.** Ihre Pläne sollen scheitern. Und das alles soll einem bestimmten Zweck dienen: *«[...] dass sie anfangen, Herr, nach deinem Namen zu fragen. [...] Was sie auch tun, es soll ihnen misslingen, bis sie erkennen, dass du allein Herr genannt wirst, der Herrscher über die ganze Erde»* (17-19).

Tote können nicht mehr nach Gott fragen. Leichen können Gott nicht erkennen. Die Gebetsziele von Asaf, die er zum Schluss nennt, setzen also voraus, dass die Feinde am Leben bleiben – dass Gott sie jetzt doch nicht umkommen lässt! **Mit den Feinden soll passieren, dass sie nach aussen hin keine Gefahr mehr sind und zugleich sollen sie im Inneren verändert werden. Wenn sie dann wirklich Gott als Herrn erkennen und «nach seinem Namen fragen», dann stehen sie an Asafs Seite, denn auch er ist ja jemand, der nach Gott fragt und ihn als Herrscher der Welt bekennt.**

Das Gebet von Asaf hat sich verändert. **Asaf hat sich vorwärtsgebetet.** Er ist woanders angekommen, als er anfangs vorhatte. Aus der Gegen-Bitte ist eine Für-Bitte geworden. Das Muster von Gewalt und Vergeltung ist aufgebrochen. Am Ende steht nicht Rache, sondern – wenn man so will – die Umkehr der Feinde. **Der Beter kommt, während er betet, auf andere Gedanken. Das Beten hat den Beter verändert.**

Bei Asaf hatte das Gebet einen «Eistonne-Effekt». Das Wort «Eistonne» wurde im Sommer 2014 populär. Das Achtelfinalspiel der deutschen Mannschaft bei der Fussballweltmeisterschaft in Brasilien ziemlich schwach. Letztendlich gewannen die Deutschen gegen Algerien nach Verlängerung. Unmittelbar nach dem Spiel wurde Per Mertesacker vor laufender Kamera interviewt. Die Fragen gingen dem erschöpften und entnervten Spieler offenkundig gegen den Strich. *«Was wollen Sie jetzt von mir?»*, kläffte er den Reporter schweissgebadet an. *«Ich verstehe nicht, was Sie wollen. Wir haben es uns 120 Minuten schwer gemacht und gekämpft bis zum Ende. Ich lege mich jetzt erst mal drei Tage in die Eistonne und dann sehen wir weiter.»* Die Eistonne schien wirklich dringend nötig zu sein: Nicht nur um den geschundenen Körper herunterzukühlen, sondern auch den flammenden Zorn über die Reporterfragen.

Das Gebet ist wie eine nötige Eistonne. Im Gebet passiert die Abkühlung für unsere Leidenschaften wie Angst, Sorge oder Zorn. Wer betet, wird verändert.

Watchman Nee, der bekannte chinesische Theologe und Autor, sagte einmal: «*Jesus will keine Dienstmädchen, sondern eine Braut.*» Bei einem Dienstmädchen steht der Dienst im Mittelpunkt, bei einer Braut die Beziehung zum Herrn. **Gebet ist ein Mittel, um diese Beziehung zu vertiefen, und nicht zuerst, um Probleme zu lösen.** Gebet ist keine Leistung, die wir Gott erbringen müssen, sondern ein Kanal, auf dem seine Liebe zu uns fließt. Durch das Gebet werden Gott, die Welt und wir selbst verändert.

Matthias Altwegg

Mögliche Fragen für die Kleingruppen

Bibeltext lesen: Psalm 83; 1Timotheus 2,1-4

1. Was ist der Unterschied zwischen einem Linienbus- und einem Heissluftballon-Gebet? Was praktizierst Du mehr?
2. Glaubst du, dass Gott sich durch dein Gebet verändern lässt? Gibt es im Weltgeschehen Handlungsspielraum oder ist alles schon festgelegt?
3. Glaubst du wirklich daran, dass durch das Gebet die Hebel der Politik betätigt werden können? Welche Auswirkungen hat das auf deine Gebete?
4. Kennst du den «Eistonnen-Effekt» aus deinem Gebetsleben? In was für Momenten startest du ein Heissluftballon-Gebet?
5. Fühlst du dich eher als Dienstmädchen oder als Braut von Jesus? Warum?
6. Betet zusammen nach der Anweisung aus 1Timotheus 2,1-4!